



Inhalt des Hauptblattes: Abbildung Nr. 1. Anzüge für Kinder von 7-9 Jahren (mit Schnitt). — 2 und 3. Zwei Stickerbordüren. — 4. Frühstückstasche (mit Schnitt). — 5 und 6. Gesellschafts-Coiffüre. — 7. Tapissieredeßin zu einer Vordüre. — 8. Gehäkeltes Haarnes (Nachthaube) für Damen. — 9. Dessin zum Durchziehen des schrägen Filets. — 10. Stickeredeßin zur Verzierung von Confections etc. — 11. Beschreibung des Wodenbildes (mit Schnitt). — 12. Bluse aus grauer Leinwand für Mädchen von 10-12 Jahren (mit Schnitt). — 13. Mieder mit Schoof „Echarpes“ (mit Schnitt). — 14. Niedergürtel nebst Schoof für Damen (mit Schnitt). — 15. Anzüge für Mädchen von 4-6 Jahren (mit Schnitt). — 16 und 17. Hütschen für Mädchen von 4-6 Jahren (mit Schnitt). — 18. Fichu „Eloisa“ von Mull und Valenciennes (mit Schnitt). — 19. Zäckchen à gilet (mit Schnitt). — 20. Zäckchen à revers (mit Schnitt). — 21. Strickeredeßin. — 22 und 23. Zwei gehäkelte Spitzen. — 24. Gehäkelter Zwischenfas mit Mignardise. — 25. Theil einer runden Decke. — 26 und 27. Zeitungsforb. — 28. Dessin zu einem Chemiser. — 29. Cigarrenkasten mit Stickerei. — 30. Fragment aus Kaschmir (mit Schnitt). — 31 und 32. Zwei Tapissierestiche zu Schuhen, Taschen, Kissen u. dergl. — 33 und 34. Laufgürtel für Kinder (mit Schnitt). — 35. Rauchstuhl für Herren. — 36. Polsterstuhl. — 37. Samasche für Herren (mit Schnitt).

Inhalt des Supplements: Die Schnittmuster zu den Abbildungen Nr. 1, 4, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 18, 19, 20, 30, 33, 37.

Anzüge für Kinder von 7 bis 9 Jahren.

Hierzu die Abbildung Nr. 1. — Schnitt des Bretellengürtels zum Mädchenanzug: Vorderd. d. Suppl., Nr. VII, Fig. 25. — Schnitt des Knabenanzuges: Rückd. d. Suppl., Nr. VIII, Fig. 26-31.

Figur 1. Von dem Geschwisterpaar auf unserer Abbildung trägt das kleine Mädchen einen Rock von weißem Mohair, den ein 6 Cent. breiter, an beiden Längenseiten mit schmaler weißer Guipurespitze besetzter Streifen blauen Kaschmirs garnirt. Auch der Bretellengürtel, welcher von der weißen feinen Mullbluse hübsch sich abhebt, ist aus Kaschmir und Spitzen arrangirt. Der hierzu gehörige Schnitt gibt die Anleitung zur Herstellung des Bretellengürtels, welcher aus beliebig farbigem Kaschmir, aus Sammet, Taffet oder auch vom Stoff des Kleides gefertigt werden kann. Aus dem gewählten Ober- und einem dazu passenden Futterstoffe schneidet man nach Fig. 25 zwei Theile je im Ganzen, stiftet Oberstoff und Futter längs des Außenrandes zusammen und umgibt diesen nach Abbildung mit Spitze. Von den beiden Querspannen, welche die Bretellen, vorn sowie hinten, miteinander verbinden, beziehen die unteren je aus einem am Originale 10 Cent. langen, 2 Cent. breiten, die oberen aus einem gleichbreiten, jedoch 12 Cent. langen, geraden Oberstoffstreifen, welcher mit Futter versehen und mit Spitzen-entre-deux überdeckt wird. Diese Längenangaben sind jedoch nicht unbedingt maßgebend, die Länge der Spannen richtet sich vielmehr nach der betreffenden Figur. Der Ansatz der Spannen an die Bretellen (natürlich auf der Rückseite derselben) ist auf Fig. 25 durch glatte Linien angedeutet worden. Als Spaulette bringt man nach Abbildung an jeder Bretelle drei Schlingen an, welche je aus 3 Cent. breiten, 12 Cent. langen, mit Futter und an beiden Längenseiten mit Spitzen versehenen Stoffstreifen zu arrangiren sind. Am untern Rande werden die Bretellen an den 4 Cent. breiten, über Steifeinlage gefertigten Gürtel gefaßt. Den Schluß desselben an der rechten Seite deckt eine aus schmalen, mit Spitzen begrenzten Stoffstreifen arrangirte Rosette, deren Mitte ein weißer Perlmutterknopf ziert.

Figur 2. Der Anzug des Knaben besteht aus Kittel und Beinkleid von grauem Mohair, einer Bluse von seinem gefalteten Manfoc und hohen ungarischen Stiefeln von Glanzleder. Der Kittel, welcher in seiner Form und Ausstattung an ein mittelalterliches Wamms erinnert, ist edig ausgeschnitten und mit Patten, Spangeln, Einfassung und Gürtel von schwarzem Sammet, ferner mit Stahlknöpfen garnirt. Das unterhalb des Knies mittelst Elastique sich anschließende Beinkleid ermangelt jeder Garnitur. Zur Herstellung des Beinkleides schneidet man aus beliebig gewähltem Oberstoffe und aus Shirting als Futter nach Fig. 26 die beiden Beinkleidhälften mit Zugabe eines etwa 3 Cent. breiten Umschlags für den untern Saum, ferner nach Fig. 27 und 28 je einen Theil, letztern, den Gurttheil, jedoch seiner Mitte entlang im Ganzen. Sind sämtliche Oberstofftheile den betreffenden Futtertheilen aufgeheftet, so verbindet man zunächst jede Beinkleidhälfte von 1 bis 2, dann beide Beinkleidhälften miteinander, in der vordern Mitte von 2 bis 3, in der hintern Mitte von 2 bis 4. Die Verbindung geschieht mit Hinterstichnaht, wobei je ein Futtertheil zurückbleibt, welcher, die Naht-einschlüsse bedeckend, später niedergefäumt wird. Der auf Fig. 26 als „Untertrittleiste“ bezeichnete Stofftheil bleibt an der rechten Beinkleidhälfte als solche stehen und ist mit den vorgezeichneten Knöpfen auszustatten (Futter und Oberzeug am Außenrande der Untertrittleiste werden zusammenstiftet).

An der linken Beinkleidhälfte fäumt man diesen Stofftheil von 3 bis 6 nach innen um und setzt, der punktirten Linie der Fig. 26 folgend, die nach Fig. 27 mit den erforderlichen Knopfsöchern versehene Knopfschleife unter, wobei 3 und 5 beider Theile einander treffen müssen. Ist der untere Rand des Beinkleides 3 Cent. breit umgefäumt und durch diesen Saum ein entsprechendes langes Gummiband geleitet worden, so legt man das Beinkleid am obern Rande in Falten, indem man die mit Buchstaben bezeichneten

Kreuze je auf dem gleichbezeichneten Punkt befestigt. Dann faßt man es daselbst nach den übereinstimmenden Zahlen der Schnittmuster zwischen die doppelte Stofflage des Gurtes, welcher die auf Fig. 28 vorgezeichneten Knopfsöcher erhält; an der rechten Querseite jedoch ist statt des angegebenen Knopfsöcher ein Knopf anzubringen. Ebenfalls aus Oberstoff und Futter schneidet man für den Kittel nach Fig. 29 die Vordertheile, nach Fig. 30 den Rückentheil seiner Mitte entlang im Ganzen, ferner nach Fig. 31 für jeden Ärmel zwei Theile, wobei der Ausschnitt für den untern Ärmeltheil zu berücksichtigen ist. Die an der Außenseite des Ärmels befindlichen Spangen werden erst später und zwar aus Sammetband hergerichtet. Hat man Rücken- und Vordertheile von 7 bis 8 und von 9 bis 10 miteinander verbunden, wobei der Futterstoff natürlich mitgefäht wird, so stiftet man Futter- und Oberzeug am Außenrande des Kittels zusammen und versieht den vordern Rand der Vordertheile mit Haken und Languettenösen. Hierauf hat man jedem Vordertheile die nach Vorzeichnung der Fig. 29 aus Sammet geschnittenen, mit Gazefutter, ferner je mit einem Stahlknopfe versehenen und ringsum passpoilirtten Patten aufzusetzen, welche einen Taschen-

revers nachahmen. Den Halsausschnitt und mit demselben im Zusammenhange den vordern Rand des rechten Vordertheils begrenzt man nach Angabe des Schnittes mit Sammetband. Der vordere Rand wird außerdem nach Abbildung mit Stahlknöpfen ausgestattet. Nachdem je zwei zusammengehörige Ärmeltheile von 11 bis 12, ferner von 13 bis 14 verbunden worden, stiftet man am untern Rande des Ärmels bis 12 Oberzeug und Futter zusammen, bringt daselbst nach Vorzeichnung der Fig. 31 die Spangen aus Sammetband, ferner den Befaz und an den Endpunkten jeder Spange nach Abbildung einen Knopf an. Beim Einsetzen des Ärmels in das mit Passpoil umgebene Ärmelloch muß 14 an 14 des Vordertheils passen. Der obere Ärmeltheil wird nach der Abbildung mit drei Sammetspannen garnirt; ihren Ansatz, sowie die Naht des Ärmelloches deckt ein schmaler, Schrägkreuzer Sammet. Der Gürtel wird 4 Cent. breit in erforderlicher Weite aus Sammet und Steifeinlage gefertigt und mittelst einer Stahlschnalle an der linken Seite geschlossen.

[13,493]

R.

Zwei Stickerbordüren.

Hierzu die Abbildungen Nr. 2 und 3.

Da die Verwendbarkeit derartiger Bordüren eine so vielseitige und die Ausführung eine so mühelose ist, werden die vorliegenden Dessins unseren Leserinnen gewiß willkommen sein. Jede dieser beiden Bordüren, mit Soutache, Ritz, oder auch mit bunter Seide oder weißem Garn im Kettenstich ausgeführt, würde Decken, Kindergarderobe und andere Confections aufs beste garniren. Was die Farben des genannten Materials betrifft, so hat man sie nach persönlichem Geschmack und mit Rücksicht auf den Grundstoff wie auf die Verwendung der Bordüre zu wählen.

[13,149. 50]

A.

Frühstückstasche.

Hierzu die Abbildung Nr. 4. — Schnitt: Rückd. d. Suppl., Nr. XV, Fig. 53 und 54.

Wir bringen diese Tasche, welche zur Aufbewahrung des Frühstücks bestimmt ist, mit besonderer Rücksicht auf unsere kleinen Freundinnen, damit sie ihr Butterbrod oder dergl. bequem zur Schule mitnehmen können, ohne Hefte und Bücher zu bestecken.

Unser Original ist aus grauer Wachseleinwand hergestellt, rings um den Außenrand languettirt und auf der obern Außenseite durch Stickerei, mit rother Seide im Kettenstich ausgeführt, verziert. Die Worte „bon appétit“ sind im Stiefstich mit schwarzer Seide gearbeitet und mit Silberperlen markirt. Zur Anfertigung der Frühstückstasche schneidet man aus Wachseleinwand und Wachstafel als Futter nach Fig. 53 einen Theil, und zwar muß der doppelte Stoff der punktirten Linie entlang im Bruch liegen und die obere, später mit Stickerei zu versehende Stofflage nur bis zu der glatten Linie der Fig. 53 reichen; ferner schneidet man für die Soufflets nach Fig. 54 zwei Theile. Sodann überträgt man das Dessin der Fig. 53 je an geeigneter Stelle auf den Oberstoff und führt es in der oben beschriebenen Weise aus. Der Außenrand des Taschentheils und der der Soufflets wird nach Angabe des Schnittes rings in Bogen ausgeschnitten. Die Soufflets sind hierauf nach den übereinstimmenden Ziffern dem Taschentheil einzufügen, indem man sie mit demselben der Bogencontour entlang durch Languettenfäden von schwarzer Seide verbindet. Die Futtertheile sind selbstverständlich dabei mit zu befestigen. Ebenso werden auch die oberen Querseiten der Soufflets, sowie der Außenrand des Uberschlags languettirt. Ein mit rother Seide umnähtes Knopfloch und ein gewölbter rother Knopf, beide nach Angabe der Abbildung angebracht, dienen zum Schließen der Tasche.

[13,985]

A.



Nr. 1. Anzüge für Kinder von 7-9 Jahren.

Schnitt des Bretellengürtels zum Mädchenanzug: Vorderd. d. Suppl., Nr. VII, Fig. 25. — Schnitt des Knabenanzuges: Rückd. d. Suppl., Nr. VIII, Fig. 26-31.)

Gesellschafts-Coiffüre.

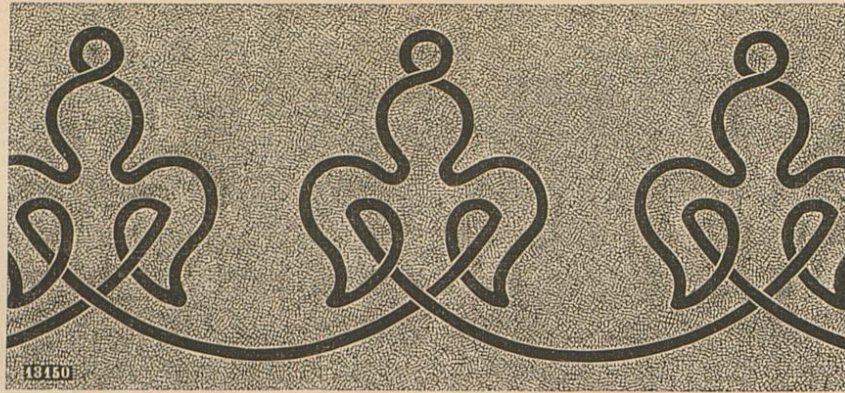
Hierzu die Abbildungen Nr. 5 und 6.

Nur bei reicher Fülle eigenen Haars dürfte man des künst-

lichen bei Herstellung dieser Coiffüre entbehren. An-
 dernfalls bedarf man einiger sogenannten bouquets
 de frisure, welche je aus mehreren an ein Kämm-
 chen montirten, längeren und kürzeren Locken beste-
 hen und eines gewellten Haarsträhns (mèche ser-
 pentine) nebst Lockenkrone. Die letzteren beiden ar-
 rangirt man nach Abbildung Nr. 5 um die Stirn,
 nachdem sämtliches natürliche Haar glatt nach
 hinten gekämmt und daselbst, wie Abbildung Nr. 6
 zeigt, in 3 Partien zu einem Chignon geordnet wurde.
 Dieses Chignon verbirgt gleichzeitig die Kämmchen
 der oberhalb und an der linken Seite desselben ange-
 brachten Lockenbouquets. Eine durch die Lockenkrone
 gewundene Perlschnur und einige Jasminzweige
 vollenden die elegante Coiffüre, welche den betreffen-
 den Abbildungen als Vorlage diente.

[13,326]

v. M.



Nr. 2. Stickereibordüre.

dem unter Abbildung Nr. 8 dargestellten, luftigen Haarneze
 einen Ersatz für die eben erwähnte Kopfbedeckung.
 Man beginnt mit Ausführung des 11 Strahlen zählenden
 Sterns, von der Mitte ausgehend, in folgender Weise:
 Einen Anschlag von 11 M. (Maschen) schließt man zum

2. Tour. In jede St. der vorigen Tour 1 St.
 dazwischen stets 1 L.
 3. Tour. * In die 1 St. der vorigen Tour
 St., 3 L. Vom * weitergehend noch 10mal wieder-
 holt.
 4. Tour. * 5 St. auf die 3 St. der vorigen
 Tour, 3 L. Vom * wiederholt.
 5. Tour. * 3 St., 1 L., 3 St. auf die 5 St.
 der vorigen Tour, 3 L. Vom * wiederholt.
 6-8. Tour wie die 5. Tour; doch hat man
 in jeder folgenden Tour die Anzahl der zwischen
 den 2mal 3 St. befindlichen L. um je 1 L. zu ver-
 mehren.
 9. Tour. * Auf die durch 4 L. getrennten 6 St.
 der vorigen Tour häkelt man 8 St., deren 1. in die
 2. der 6 St. der vorigen Tour, deren letzte in die
 vorletzte dieser 6 St. treffen muß. 3 L., 1 St. in die



Nr. 6. Gesellschafts-Coiffüre. Rückansicht.



Nr. 4. Frühstückstasche.

(Schnitt: Rückst. d. Suppl., Nr. XV, Fig. 53 und 54.)



Nr. 5. Gesellschafts-Coiffüre. Vorderansicht.

Tapissieredessin zu einer Bordüre.

Hierzu die Abbildung Nr. 7.

Mit diesem Dessin übergeben wir unseren Leserinnen eine
 äußerst effectvolle Bordüre, welche sich besonders zur Verzierung
 von Fauteuils, Portièren, Kesselldecken zc. eignet. Die Zei-
 chenerklärung gibt die Far-
 ben unseres Modells an,
 welches in der Tapissierie-
 Manufactur von V. Som-
 mersfeld, Berlin, Leipziger
 Straße Nr. 42 vorrätig
 ist; übrigen können die
 Farben bei der Nachferti-
 gung beliebig variiert und
 der Zimmerdecoration ent-
 sprechend gewählt werden.

[12,645]

A.

Gehäktes Haarneß (Nachtthaube) für Damen.

Hierzu die Abbildung Nr. 8.

Da die aus dichten Stoffen, z. B. aus Leinwand, hergestellten
 Nachtthauben von den Aerzten oft als nachtheilig für die Gesund-
 heit bezeichnet worden sind, so geben wir unseren Leserinnen in

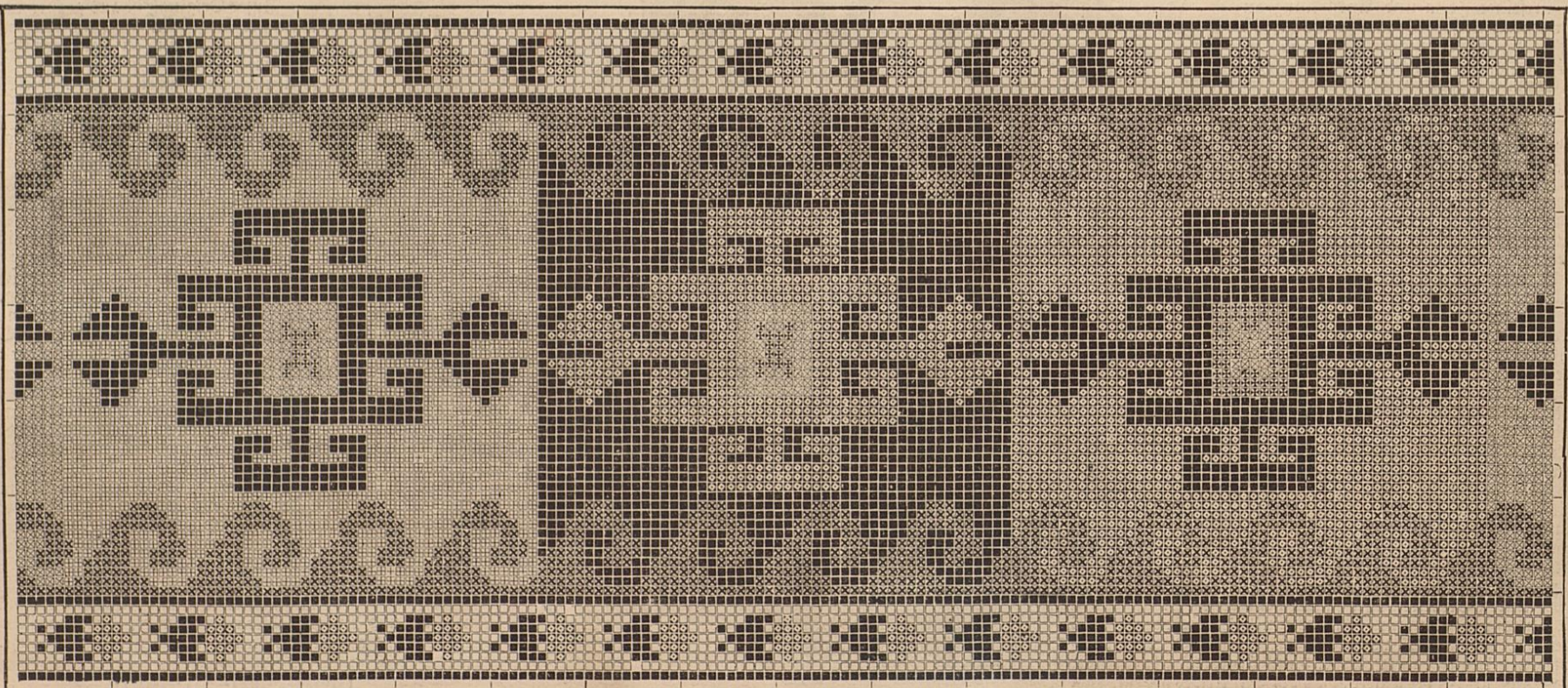
Ringe und häkelt in jede derselben 1 St. (Stäbchenmasche) da-
 zwischen stets 1 L. (Luftmasche). Die 1. St. jeder Tour muß stets
 durch 1 feste Kettenm. und 3 L. gebildet werden.

2 St. in die einzelne St. der vorigen Tour, 3 L. — 3 M.
 übergehend, 4 St. in die dann folgenden 3 M., 4 L. Vom
 wiederholt.



Nr. 3. Stickereibordüre.

mittlere der 3 nachfolgenden L. der vorigen Tour; 3 L. Vom
 * wiederholt.
 10. Tour. * Auf die 4 mittleren der 8 St. der vorigen
 Tour 6 St., 4 L., mit denselben 4 M. der vorigen Tour über-
 gehend, 2 St. in die dann folgende L., 1 L., 2 St. in die näch-
 folgende L.; 4 L. Vom
 wiederholt.
 11. Tour. * In
 beiden Mittelmaschen der
 6 St. der vorigen Tour
 St., 4 L., damit 4 M. über-
 gehend, 4 St. in die dann
 folgenden 3 M., 1 L., 1 St.
 in die folgende L. der vori-
 gen Tour, 1 L. — damit
 1 M. übergehend —, 4 St.
 in die nächsten 3 M., 4 L.
 12. Tour. Je zwei
 St. der vorigen Tour
 Tour 1 St., 4 L. — 4 M.
 übergehend — 4 St. in die
 dann folgenden 3 M., 3 L.



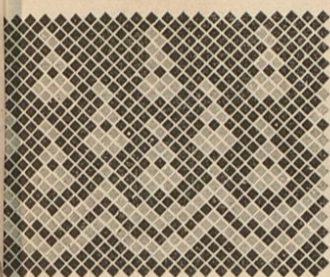
Erklärung der Zeichen: ■ Schwarz, □ Weiß, ⊕ Ronceau, ⊗ Kirchbraun, ⊞ Orange, ⊞ Quisenblau, ⊞ weiße Filoselleide.

Nr. 7. Tapissieredessin zu einer Bordüre.

Mit diesen 12 Touren ist der mittlere Stern vollendet. Da es bei der Genauigkeit der Abbildung keiner weitem Beschreibung des Musters bedarf, so bemerken wir nur noch, daß das ganze Netz aus 30 Touren besteht und daß die 30. Tour aus f. M. gebildet wird. In der 31. Tour werden je 2 und 2 St. durch 3 L. von einander getrennt, mit den 2. stets die gleiche Maschenzahl der vor. Tour übergehend. Diese Tour ist zum Durchleiten der Schnur bestimmt, mittelst deren man das Netz zusammenzieht und festbindet. Die 32. Tour wird wieder mit f. M. gearbeitet; mit ihr ist das Netz vollendet. Drei folgende Touren bilden die zur Verzierung des Netzes dienende äußere Spitze.

1. Tour der Spitze. Abwechselnd je 3 f. M., 7 L.; mit den 2. stets 3 f. M. der vorigen Tour übergehend.
 2. Tour. In jede mittlere der 3 f. M. der vorigen Tour 1 f. M.; dann 4 L., 4 St., 4 L. (die 4 St. je um den Luftmaschenbogen der vorigen Tour).
 3. Tour. In die 2. zu beiden Seiten der zunächst liegenden 4 St. der vorigen Tour je 1 f. M.; die festen Maschen je durch 3 L., 1 Picot (letzteres besteht aus 5 L. und 1 f. M. in die 1. der 5 L.) 3 L. von einander getrennt. Die zum Durchleiten bestimmte Schnur wird aus dem dreifachen Häkelgarn mit 3fachen Faden gehäkelt und je am Ende mit einer Quaste aus dem gleichen Material versehen.

Design zum Durchziehen des schrägen Filets.



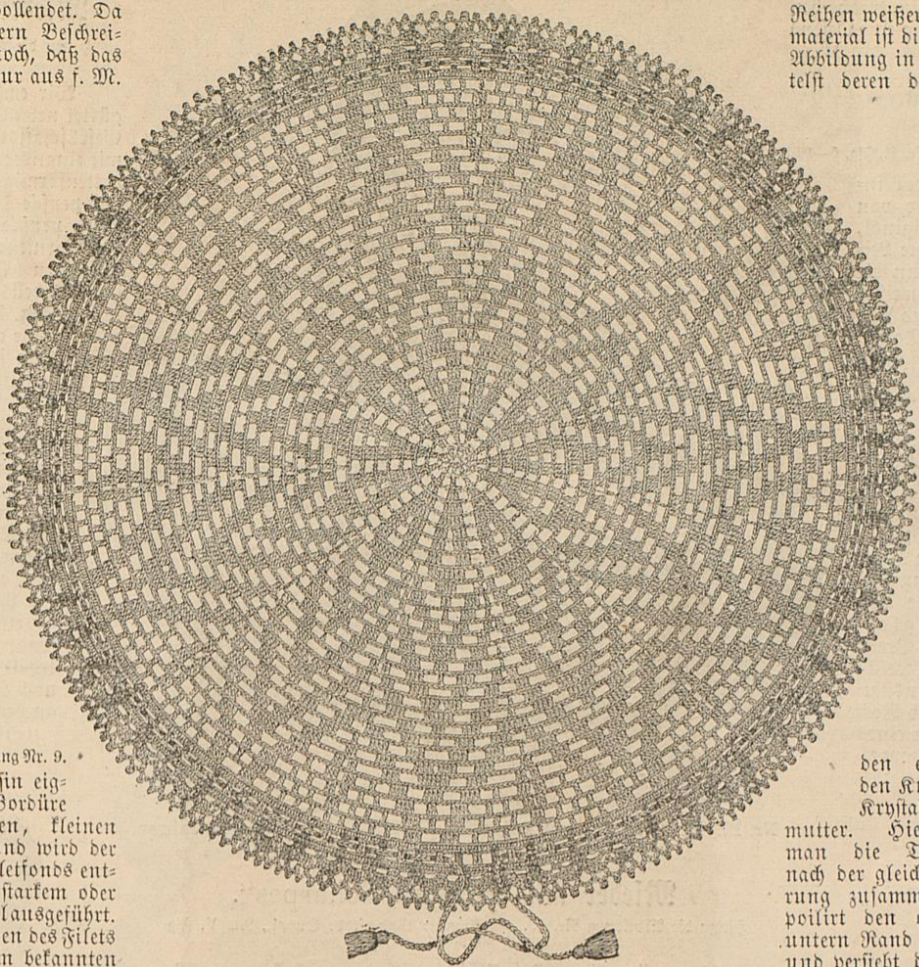
Hierzu die Abbildung Nr. 9. Dieses Design eignet sich zur Bordüre an Vorhängen, kleinen Decken etc. und wird der Stärke des Filetsentsprechend mit starkem oder feinem Material ausgeführt. Das Durchziehen des Filets geschieht in dem bekannten Stoppstich. [13,410] W.

Nr. 9. Design zum Durchziehen des schrägen Filets.

Stickerdesign zur Verzierung von Confections etc.

Hierzu die Abbildung Nr. 10. Das vorliegende Design ist einem sehr wirkungsvollen Original entnommen; die Stickerei ist auf einem Schrägstreifen Taffetas mit schwarzer und weißer Seide nach deutlicher Angabe der Abbildung theils im Platt-, theils im Kettenstich, wie im point russe ausgeführt, und hiermit gleichzeitig der Schräg-

Nr. 10. Stickerdesign zur Verzierung von Confections etc.



Nr. 8. Gehäkelt Haarnetz (Nachthaube) für Damen.

streifen auf den Grundstoff, im Original schwarzer Kaschmir, befestigt. [13,466] v. M.

Beschreibung des Modenbildes.

Hierzu die Abbildung Nr. 11. — Schnitt der hohen Taille mit Schoos zu Figur 3: Rückf. d. Suppl., Nr. X, Fig. 38—42.

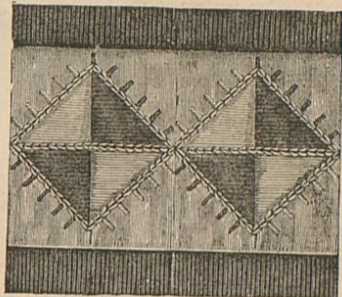
Figur 1. Kleid und Jupon von silbergrauem Mohair. Der Jupon ist am untern Rande mit einem 10 Cent. breiten blauen Taffeststreifen garnirt, welcher an der oberen Längenseite mit zwei

Reihen weißer Seidensoutache besetzt ist. Aus demselben Besatzmaterial ist die Garnitur der Robe und besteht in der Weise der Abbildung in schrägen Streifen, welche als Patten enden, mittelst deren die Faltenlagen der geschürzten Robe gehalten werden.

Figur 2. Robe von hellbraunem Taffet. Die Garnitur aus Schrägstreifen in dunklerer Nuance bildet auf dem Rode eine Tunika, imitiert die Spauletten und schmückt die Aermel in der Weise der Abbildung.

Figur 3. Anzug für Mädchen von 12—14 Jahren. Robe aus blau und weiß gestreiftem Taffetas d'Irlande. Die Garnitur an dem gebogen Außenrande des Rockes, an der Taille und dem Schoos besteht in einer 2 Cent. breiten Einfassung aus Schrägstreifen blauen Taffets, welche mit zwei Reihen weißer Seidensoutache besetzt ist. Der Anzug wird durch eine weiße, an Kragen und Aermeln mit dem Anzug übereinstimmend garnirte Kaschmirbluse vervollständigt, deren Aermel die der Taille ersetzen. Pamelabüchchen von Reisstroh mit Feldblumenkranz und hängenden weißen Taffetbändern. Der Schnitt der hohen Taille befindet sich auf dem heutigen Supplement. Zur Anfertigung derselben schneidet man aus Ober- und leichtem Futterstoff nach Fig. 38 und 39 je zwei Theile, letztere mit Zugabe eines 2 1/2 Cent. breiten Umschlags für den vordern Saum; nach Fig. 40 und 41 je einen Theil der Mittellinie entlang im Ganzen. Hat man in den Vordertheilen den Saum genäht, so führt man in denselben Theilen die Brustfalten aus, versteht den rechten Vordertheil nach Vorzeichnung mit Knopfschtern, den linken mit

den entsprechenden Knöpfen von Krystall oder Perlmutter. Hierauf näht man die Taillentheile nach der gleichen Verzierung zusammen, passpoilirt den obern und untern Rand der Taille und versteht die Armlöcher mit Einfassung. Für den Schoos, welcher aus vier an einen Gürtel gefasteten Patten besteht, schneidet man aus Oberstoff und Taffet als Futter nach Fig. 42 je vier Theile. Sind dieselben ausschließlich des obern Querrandes mit Besatzstoff eingefast, so näht man sie den dafür auf Fig. 41 angegebenen Linien entlang dem Gürtel unter, nachdem derselbe zuvor nach genannter Schnittfigur aus Oberstoff, Futter und Einfassung her-



Nr. 10. Stickerdesign zur Verzierung von Confections etc.



Nr. 11. Modenbild.

(Schnitt der hohen Taille mit Schoos zu Figur 3: Rückf. d. Suppl., Nr. X, Fig. 38—42.)

gestellt und mit einer Stoffrosette versehen worden ist, welche den Schluß des Gürtels (derselbe geschieht mittelst Haken und Nesen) deckt.

Bluse aus grauer Leinwand für Mädchen von 10-12 Jahren.

Hierzu die Abbildung Nr. 12. — Schnitt: Vorderd. d. Suppl., Nr. II, Fig. 5-10.

Daß man gegenwärtig auch Blusen aus grauer Leinwand fertigt, ist besonders für die Kindergarderobe von großem Vortheil. Aus solcher ist auch unser Original, das seine, weiße, mit schwarzer Seide aufgefleppte Leinwandstreifen in einfacher Weise garnirt. Doch kann die Bluse ebenjowol aus dem Stoff des Kleides, weißer Leinwand, Manfoc, Batist, Mull &c., gefertigt und mit weißer Guimpe, schwarzem Sammet- oder farbigem Taffetbande garnirt werden. Zur Herstellung des Modells schneidet man aus dem gewählten Stoff nach Fig. 6-8 (Müdentheil, Krage, Aermel) je einen Theil der Mittellinie entlang im Ganzen, den Aermel jedoch mit Berücksichtigung der vorgezeichneten Linie für den Ausschnitt des untern Aermeltheiles, ferner nach Fig. 5, 9 und 10 (Vordertheil, Manschette, Epaulette) je zwei Theile. Die Toffalte, welche in jedem Vordertheil zu bilden ist, indem man den Stoff nach Angabe der Fig. 5 den beiden punktirten Linien folgend zusammennäht, garnirt ihrer Mitte entlang ein aufgefleckter Streifen feiner, weißer Leinwand, welcher an beiden Längenseiten durch Steppstiche von schwarzer Seide eingerandet ist. Die vorgezeichneten glatten Linien der betreffenden Schnittfigur geben die Breite dieses Garniturstreifens an, sowie auch diejenigen, welche dem vordern Rande des rechten Vordertheiles zur Ausstattung dienen. Sodann verbindet man Rücken- und Vordertheile auf der Achsel von 12 bis 13 mit Einlage eines Passepoils und unter dem Arm von 10 bis 11 mit Doppelnäht. Der untere Rand der Bluse wird 1/2 Cent. breit umgestäubt, an den Vordertheilen in einige kleine Falten gelegt, dann dem Rückentheile an der mit „Zug“ bezeichneten Stelle auf der Rückseite ein Oberstoffstreifen von entsprechender Länge und Breite gegengelegt. Durch den Raum, der hier-



Nr. 12. Bluse aus grauer Leinwand für Mädchen von 10-12 Jahren. (Schnitt: Vorderd. d. Suppl., Nr. II, Fig. 5-10.)

Mieder mit Schooß „Echarpes“.

Hierzu die Abbildung Nr. 13. — Schnitt: Vorderd. d. Suppl., Nr. V, Fig. 18-21.

Im vorliegendem Modell, einem Kleide von hellgrauem Mohair, ist die Taille durch ein Mieder ersetzt, das über einer hohen weißen Bluse getragen wird. Es eignet sich dieses Arrangement vorzüglich für Sommer- oder Gesellschaftstoilette. Doch auch als selbständige Confection kann das Mieder dienen und dann aus schwarzem oder farbigem Taffet oder Atlas gefertigt werden. Zur Herstellung des eigenthümlich geformten Mieders, dessen Echarpes von Rücken- und Vordertheilen ausgehen und einen Schooß bilden, schneidet man aus dem gewählten Ober- und einem dazu passenden Futterstoffe nach Fig. 18 bis 20 je zwei Theile, nach Fig. 21 den Rückentheil seiner Mitte entlang im Ganzen, bestet die je zusammengehörigen Oberzeug- und Futtertheile zusammen, verbindet dann sämtliche Miedertheile nach den übereinstimmenden Zahlen der Schnittmuster und passivollirt den ganzen Aufschrand des Mieders. Sind hierauf in dem rechten Vordertheile die vorgezeichneten Knopflöcher ausgeführt, am linken die dazu gehörigen Knöpfe befestigt worden, so bringt man die Garnitur des Mieders an, welche dem Stoff und der Farbe desselben angepaßt werden muß. Am Originale besteht die Garnitur in einer schmalen Bordüre, welche aus schwarzer, in Bogenlinien aufgefleckter Seidenoutache und kleinen, in den Tiefen der Bogen angebrachten schwarzen Perlen gebildet ist, ferner in Perlelgrelots. Die Bordüre umgibt den Außenrand des Mieders und bezeichnet ferner die Nähte desselben, während die Grelots feinen oberen

Rand, ferner den untern Rand der Echarpes verziern. Das Dessein zur Ausführung der Bordüre befindet sich auf Fig. 20, doch kann man dieselbe auch durch eine der auf Seite 251 gegebenen, in Knüpfarbeit hergestellten Bordüren, ferner durch eine schmale Mütche von Taffetband, durch weißen Guipüre-Einsatz mit farbiger Taffetunterlage, durch Bandsflechten oder dergl. ersetzen.

[14,130]



Nr. 13. Mieder mit Schooß „Echarpes“. (Schnitt: Vorderd. d. Suppl., Nr. V, Fig. 18-21.)

durch entstanden ist, leitet man kreuzweis zwei Bänder. Der Halsausschnitt wird zwischen die doppelte Stofflage eines kaum 1 Cent. breiten Bündchens gefast, welches zugleich Bluse und Krage verbindet. Letzterer ist zuvor derartig herzurichten, daß sein nach der rechten Seite umgelegter äußerer Stoffrand durch den nach Angabe der glatten Linien auf Fig. 7 angebrachten leinenen Garniturstreifen gedeckt wird. Die Aermeltheile werden von 16 bis 17 und von 18 bis 19 mit Doppelnäht zusammengenäht und am oberen und untern Rande, je Kreuz auf Punkt treffend, in Falten gelegt. Den oberen Rand garnirt, mit 22 und 23 an die gleichen Zahlen des Aermels passend, die wie der Krage hergerichtete Epaulette. Die Manschette, welche einen Revers imitirt und zum bequemen Durchleiten der Hand eingerichtet ist, wird, nachdem sie mit den Leinenstreifen garnirt worden, von 20 bis 21 zusammengenäht und dann dem Aermel am untern Rande angefaßt, wobei 17 und 18 beider Theile aneinandertreffen müssen. Der untere Rand der Manschette ist zu passepoiliren. Zuletzt fügt man den Aermel dem mit Passepoil versehenen Aermelloche ein, wobei 19 des Aermels 19 des Vordertheils berühren muß. Nach Angabe der Fig. 5 ausgeführte Knopflöcher, sowie die diesen entsprechenden Knöpfe auf dem linken Vordertheil (am Original von weißer Perlmutter) dienen zum Schließen der Bluse.

[14,132]

A.



Nr. 15. Anzüge für Mädchen von 4-6 Jahren. (Schnitt des Kleides zu Figur 1: Vorderd. d. Suppl., Nr. IV, Fig. 15-17. Schnitt des Schürzchens zu Figur 2: Vorderd. d. Suppl., Nr. III, Fig. 11-14.)

Miedergürtel nebst Schooß für Damen.

Hierzu die Abbildung Nr. 14. — Schnitt: Rückd. d. Suppl., Nr. XII, Fig. 46-48.

Wir empfehlen unseren jungen Leserinnen diesen Miedergürtel nebst Schooß zur Vervollständigung einer Sommer- oder Gesellschaftstoilette. Das Mieder besteht aus Patten, welche mit einander und mit einem Gürtel verbunden sind, dem sich ein pattenförmig geschnittener Schooß anschließt. Unser Modell ist aus pensée Taffet; eine Einfassung von Schrägstrichen aus solchem, pensée Seidencorde, Quasten und Quastengelots bilden die Garnitur, doch kann der Miedergürtel auch aus anderen beliebigen Stoffen hergestellt werden. Zur Nachfertigung des Modells schneidet man aus Oberstoff und Futter nach Fig. 47 je 7 Theile, nach Fig. 48 einen Theil der Mittellinie entlang im Ganzen. Zunächst heftet man sämtliche je zusammengehörigen Futter- und Oberstofftheile aufeinander, versteht sie je der Vorgezeichnung gemäß mit Einfassung und der Innenlinie letzterer folgend mit der Soutache, welche auf dem Schooß einzelne Patten imitirt, je den auf Fig. 46 zum Theil vorgezeichneten Linien entlang bis zum oberen Rande des Schooßes geführt wird. Die Patten dann, welche je unterhalb ein dünnes Fischbein erhalten, setzt man dem nach Fig. 48 aus Oberstoff, Futter und Steifeinlage hergerichteten und mit Besatz versehenen Gürtel den dafür auf Fig. 48 vorgezeichneten Linien entlang unter und befestigt die je zusammenstreichenden Ecken der Patten mit einander. An der andern Längenseite des Gürtels und mit 44 und 45 an die gleichen Zahlen treffend, wird der Schooß dem Gürtel untergefaßt. Letzterer erhält zum Schließen vorn Haken und Nesen, der Schooß nach Abbildung in den Zuckertiefen je eine Seidenquaste, an den Rückenspitzen je eine Grelotquaste.

[14,129]

Anzüge

für Mädchen von 4-6 Jahren.

Hierzu die Abbildung Nr. 15. — Schnitt des Kleides zu Figur 1: Vorderd. d. Suppl., Nr. IV, Fig. 15-17. Schnitt des Schürzchens zu Figur 2: Vorderd. d. Suppl., Nr. III, Fig. 11-14.

In welchem zärtlichen Mutterherzen wäre nicht schon ein beim Anblick eines hübschen Kindchens leitet der Wunsch an geregt worden, die kleinen in ähnlicher Weise gekleidet zu sehen? Sollte das zierliche Kleidung der graziösen kleinen



Nr. 14. Miedergürtel nebst Schooß für Damen. (Schnitt: Rückd. d. Suppl., Nr. XII, Fig. 46-48.)

Mädchen, die unsere Abbildung darstellt, ein solches Verlangen nachrufen, so möge folgende Beschreibung, sowie die Modelle auf dem Supplemente die Nachfertigung erleichtern.

Figur 1. Kleidchen von weißem Piqué mit Garnitur aus Cent. breitem blauen Taffetbande und Spangen aus 2 Cent. breitem Guipüre-entre-deux, welche mittelst aufgenähter blauer Taffetknöpfe quer über das Band geknüpft scheinen. Hüftchen aus weißem Piqué mit Rosette und Strohverzierung.

Wir bemerken im Voraus, daß dieses Kleidchen sich durch seinen eigenthümlichen Schnitt auszeichnet; der vordere Theil nämlich keilförmig — Rock und Taille im Zusammenhange

geschneitten; eine mit blauer Taffetknöpfen verzierte, Cent. breite, senkrechte Falte (Saum), längs der vordere Mitte des Kleides, imitiert daselbst den Schluß. Der Rock ist 35 Cent. lang (aus schließlich des 5 Cent. breite Saumes oder Umschlags am untern Rande), daselbst 20 Cent. weit (der 42 Cent. breite Vordertheil mitgerchnet) und dort, wo er an diesen Vordertheil trifft, derartig abgechrägt, daß seine obere Weite zu beiden Seiten um je 7 Cent. verringert wird. Man schneidet nach Fig. 1 den vordern Theil des Kleidchens der Mitte entlang im Ganzen, einschließend der Cent. breiten Falte in der vordern Mitte, nach Fig. 1 die beiden Rückentheile je mit Zugabe des 2 Cent. breite Saumes (Umschlags) am hintern Rande, nach Fig. 1 die Aermel mit Berücksichtigung der abweichenden Linie für den Ausschnitt des untern Aermeltheils. Zunächst nun die Falte in der vordern Mitte des Vordertheils arrangiren und mittelst angefaßter Taffetknöpfe zu

aus auf... der... ter... dell... hin... 3... ober... Gen... ein... Gär... Suppl., Nr. IV, Fig. 15-17. Schnitt des Schürzchens zu Figur 2: Vorderd. d. Suppl., Nr. III, Fig. 11-14. den gab... hat... ein... Fig... her... die... 14... dem... das... am... mer... mit... den... ten... und... um... aus... Sch... sch... 16... fen... hell... ches... Klei... fehr... Ma... um... un... Bo... lots... kn...



Nr. 16. Hütchen für Mädchen von 4-6 Jahren. (Schnitt: Rückst. d. Suppl., Nr. XIV, Fig. 51 und 52.)

auschnitt umgibt man mit einem Schirtingpasspoil. Sind hierauf die Aermeltheile mit Berücksichtigung der übereinstimmenden Zahlen zusammengesüßt, am untern Rande umgefaßt, so näht man den Aermel dem Aermelloche der Bezifferung gemäß ein. Hierauf wird der Rock mit dem vordern Theil des Kleides je von Stern bis Punkt verbunden. Nach Herstellen des Saumes am untern Rande des Rockes ordnet man den Leßtern an seinem obern Rande zu beiden Seiten des Vordertheils in je 3 Toffalten — eine doppelte Toffalte zu beiden Seiten des 12 Cent. langen Schließes in der hintern Mitte — und faßt ihn zwischen die doppelte Stofflage eines 2 Cent. breiten Schirtingbindchens, mittelst dessen er der Taille untergefaßt wird. Das soweit hergerichtete Kleid bedarf nun nur noch der Garnitur, die nach Angabe der Abbildung und theilweiser Vorzeichnung der Schnittfigur auszuführen ist.

Figur 2. Kleidchen aus carrirtem Popelin, Blusen- schürze aus Mansoc, Hütchen aus weißem Piqué. Für die Herstellung des Blusenschürzens ist der Schnitt Nr. III, Fig. 11-14 maßgebend. Glatte Mull bildet den Grundstoff unseres zierlichen Modells, welches am untern Rande und an den beiden hinteren Längenseiten mit einem 3 Cent. breiten und 3 ganz schmalen Säumen verziert ist. Die Paffe am obern Rande des Schürzens besteht aus einem 1 1/2 Cent. breiten Streifen feingestreiften Mansocs, den je ein 1 1/2 Cent. breiter gestickter Mülleinsatz an beiden Längenseiten begrenzt. Der Achseltheil, welcher sich zur Paulette verlängert und an beiden Enden in eine Patte ausgeht, wird ebenfalls aus gestreiftem Mansoc und gestickten Einsatzstreifen hergestellt.

Man schneidet aus glattem Mull nach Fig. 11 den Rumpf der Mitte entlang im Ganzen, mit Zugabe des 3 Cent. breiten Umschlags und der 3 strohhalm-breiten Säumchen je für die beiden hinteren Längenseiten und den untern Rand der Schürze. Nach Fig. 12 richtet man einen Theil für die vordere Paffe her — der Mittellinie entlang im Ganzen — nach Fig. 13 zwei Theile für die hintere Paffe, nach Fig. 14 die Achseltheile. Sind die angegebenen Säume in dem Schürzenrumpfe ausgeführt, so umgibt man das Aermelloch mit einem feinen Passpoil, reißt den Rumpf am obern Rande in Falten und verbindet ihn der übereinstimmenden Bezifferung gemäß mit der Paffe und letztere wiederum mit Berücksichtigung der correspondirenden Ziffern, mit den beiden Achseltheilen, deren Außenrand je mit einem 1/2 Cent. breiten, schrägen, mit Fischgrätenstich aufzunähenden Mullstreifen und mit einer 1 Cent. breiten, in Falten gereihten Spitze zu umgeben ist. Eine ähnliche Spitze begrenzt die Schürze am Halsauschnitt. Zwei an der Paffe befindliche Knöpfe nebst correspondirenden Languettenschlingen dienen zum Schließen des Schürzens.

Nähere Erklärung der Hütchen unter der folgenden Beschreibung.

Hütchen für Mädchen von 4 bis 6 Jahren.

Hierzu die Abbildungen Nr. 16 und 17. — Schnitt zu Abbildung Nr. 16: Rückst. des Suppl., Nr. XIV, Fig. 51 und 52.

Abbildung Nr. 16 zeigt ein aus weißem Piqué hergestelltes Hütchen, welches vorn mit einem kleinen Schirme versehen und am untern Rande zwei Mal mit Strohborte umgeben ist. Die untere dieser beiden Borten ist mit Orelots aus Strohknoten und Krys-



Nr. 19. Jäckchen à gilet. (Schnitt: Rückst. d. Suppl., Nr. IX, Fig. 32-37.)

fallperlen ausgestattet. Die Mitte des Fonds zeigt ebenfalls eine Strohverzierung. In der vordern Mitte des Hütchens befindet sich eine volle Rosette aus einem 3 Cent. breiten Mullstreifen, dessen Außenrand von einer schmalen weißen Baumwollentzige begrenzt wird; im Mittelpunkte schließt diese Rosette mit mehreren 4 Cent. langen Schlingen aus Strohborte ab.

Zur Nachfertigung unseres Originals schneidet man aus



Nr. 18. Fichu „Eloisa“ von Mull und Valenciennes. (Schnitt: Vorderst. d. Suppl., Nr. VI, Fig. 22-24.)

weißem Piqué nach Fig. 51 einen Theil für den Fond, nach Fig. 52 einen Theil für den Schirm (Leßtern in doppelter Stofflage) je ihrer Mitte entlang im Ganzen, führt am äußern Rande des nach Fig. 51 geschnittenen Theiles — stets Kreuz auf Punkt legend — die vorgezeichneten Falten aus und versieht das so weit hergerichtete Hütchen innerhalb mit einem gegen 4 Cent. breiten Streifen Steifgaze, dem am untern Rande ein feiner überspinnener Draht einzunähen ist. Alsdann wird das Hütchen mit einem 8 Cent. breiten Mullfutter ausgestattet, welches zugleich die Stoffränder zu verdecken hat, also auf der Außenseite, ein wenig oberhalb des Hutrandes, festgenäht und nach innen umgelegt werden muß (selbstverständlich sind vorn, wo der kleine Schirm befestigt wird, Futter und Oberstoff erst später mit dem Schirme zugleich zu verbinden). Die beiden für diesen Schirm bestimmten Theile sind am geschweiften Außenrande derartig aneinander zu fügen, daß die Stoffränder innen liegen, innerhalb mit einer ihrer Form entsprechenden Cartoneinslage zu versehen und zwischen Ober- und Futterstoff vorn am Hütchen zu befestigen. Zuletzt hat man dieses nach Abbildung in oben erwähnter Weise zu garniren.

Das Hütchen der Abbildung Nr. 17 ist ebenfalls aus weißem Piqué und, ausschließlich des Schirmes, nach dem Schritte des eben beschriebenen Modells herzustellen. Am untern Rande ist dieses Hütchen mit einem in Toffalten geordneten Mullstreifen umgeben, welcher in der vordern Mitte 4 Cent. breit, nach seinen Enden hin bis auf 2 Cent. Breite abgechrägt ist und je vom Stern der Fig. 51 ab bis zur hintern Mitte das Hütchen glatt garnirt. Die beiden Längenseiten dieses Mullstreifens begrenzt eine rothe Wollentzige; eine ähnliche Wollentzige deckt den Ansatz der aus dem Mullstreifen hergestellten Mütze (ihrer Mitte entlang), welche in einer mit 2 Enden versehenen, roth besetzten Schleife abschließt. Zwei sächerförmig arrangirte, gleichfalls roth besetzte Piquétheile, je 6 Cent. hoch, 12 Cent. breit, die eine Aigrette bilden, vervollständigen die vordere Garnitur.

[14,209. 120]

T.

Fichu „Eloisa“ von Mull und Valenciennes.

Hierzu die Abbildung Nr. 18. — Schnitt: Vorderst. d. Suppl., Nr. VI, Fig. 22-24.

Das unter Nr. 18 abgebildete Fichu besteht aus glattem Mull und einem Faltentheil aus gleichem Stoffe, der es am untern Rande vervollständigt und, wie die Abbildung zeigt, mit Einsatz und Spitze garnirt ist. Oberhalb der gekreuzten Enden wird das Fichu durch Knöpfe und Knopflöcher geschlossen; zwei Schleifen von 3 Cent. breitem Taffetbande vervollständigen die Garnitur.

Man schneidet nach Fig. 23 den Rückentheil der Mit-

telinie der Schnittfigur entlang im Ganzen, nach Fig. 22 die Vordertheile, letztere je mit Zugabe eines 2 Cent. breiten Umschlags für den vordern Saum; sämtliche Theile bis zur ersten der auf der Schnittfigur vorgezeichneten glatten Linien. Ist der Saum in den Vordertheilen genäht, so versieht man den linken Theil mit den vorgezeichneten Knopflöchern, den rechten mit den entsprechenden Knöpfen.

Die Faltengarnitur des Fichus besteht aus einem fadengeraden, 14 Cent. breiten Mullstreifen, welcher vor dem Zuschneiden, nach Angabe der Schnittfigur, in 1/2 Cent. breite Fältchen geordnet werden muß. In der hintern Mitte wird diese Faltengarnitur, nachdem sie nach Fig. 23 geschnitten und der Vorzeichnung gemäß an beiden Längenseiten mit einem 2 Cent. breiten gestickten Einsatz begrenzt ist, nach Vorzeichnung mit dem Fichu verbunden. (Zu bemerken ist, daß sämtliche Theile des Fichus mit Birbelnaht aneinander gefügt werden.) Nachdem die Faltengarnitur den Fichuthellen angefaßt worden ist, verbindet man Rücken- und Vordertheile mit einander, wobei die übereinstimmende Bezifferung wohl beachtet werden muß, und umgibt endlich das Fichu am Halsauschnitt wie auch die Faltengarnitur nach Vorzeichnung und Angabe der Abbildung mit dem gestickten Einsatz einer 2 Cent. breiten Spitze. Zur weiteren Verzierung dienen die oben erwähnten Schleifen; auch könnte dem entre-deux am Halsauschnitt ein Band untergelegt werden.

[13,970]

T.

Jäckchen à gilet.

Hierzu die Abbildung Nr. 19. — Schnitt: Rückst. d. Suppl., Nr. IX, Fig. 32-37.

Das Original ist von weißem Mull, vorn abgerundet und daselbst durch untergefaßte, zum Knöpfen eingerichtete Theile zur Weste vervollständigt. Die Garnitur des Jäckchens à gilet besteht in der Weise der Abbildung aus schmaler und breiter Guipürespitze, Stickerei-entre-deux und blauem Taffetbande. Letzteres ist auf dem Aermel je in eine kleine Schleife geordnet und dient sämtlichen Spangen daselbst, sowie denjenigen der Vordertheile und der Achsel, welche je an ihrem gerundeten Ende mit einem mit blauem Taffet überzogenen Knopfe abschließen, als Unterlage. Die Herstellung des Jäck-

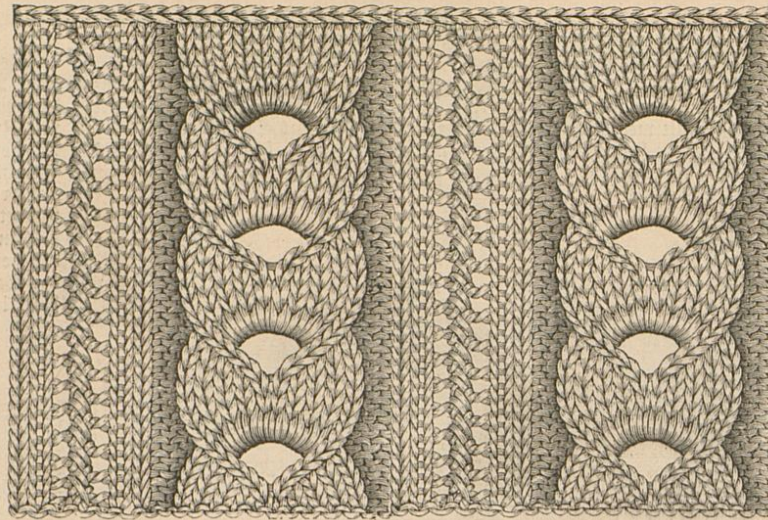
chens à gilet kann selbstverständlich auch aus anderen waschbaren Stoffen, wie Batist, Mansoc, Piqué oder auch vom Stoff der Robe gefeßen. Man bedarf zur Garnitur für das Jäckchen 300 Cent. entre-deux in 2 1/2 Cent. Breite; 180 Cent. Vand in 2 1/2 Cent. Breite; 416 Cent. Spitze in 3 1/2 Cent. Breite; 880 Cent. Spitze in 1 Cent. Breite. Zur Nachfertigung des Modells schneidet man aus Mull nach Fig. 32 bis 34 je 2 Theile, Fig. 32 mit Zugabe eines 2 1/2 Cent. breiten Saumes für den vordern Rand, nach Fig. 35 und 36 je einen Theil der Mittellinie entlang im Ganzen. Zunächst führt man in beiden Westentheilen den Saum und die Brustfalten (der Stoff derselben wird auf der Rückseite nicht fortgeschritten), ferner in dem rechten Westentheil die Knopflöcher aus. Letzteren entsprechend erhält der linke Theil waschbare Knöpfe. Alsdann verbindet man die Westentheile mit den Vordertheilen und diese mit dem Rückentheil nach den gleichen Zahlen mit Heftnaht. Das Verbinden der übrigen Theile nach der gleichen Bezifferung geschieht mit Doppelnaht. Der untere Rand des Jäckchens und der Westentheile wird gefäumt. Hierauf

deckt man die Achselnähte wie die Nähte der Fig. 33 und 34 mit dem Stickerei-entre-deux und umgibt damit auch nach Vorzeichnung der Fig. 33 den Halsauschnitt. Unterhalb des entre-deux wird der Stoff fortgeschritten, die Stoffränder sind gut zu befestigen. Jeder Aermeltheil wird von 22 bis 23 und von 24 bis 25 zusammengenäht und am untern Rande mit Stickerei-entre-deux



Nr. 20. Jäckchen à revers. (Schnitt: Rückst. d. Suppl., Nr. XI, Fig. 43-45.)

versehen, dem sich als Außengarnitur leichtgefaltet die breitere, an der Innenlinie die schmale Spitze glatt anschließt. Beim Einsetzen des Ärmels in das Ärmelloch muß 25 des Ärmels an 25 des Vordertheils treffen. Nun bleibt noch die übrige Garnitur anzubringen. Die breitere Guipürespitze umgibt das Jäckchen ringsum. Die schmale Spitze ist — nach abwärts gerichtet — zunächst in drei glatten Reihen, der Schnittcontour des Jäckchens folgend, diesem oberhalb der breiten Spitze am untern Rande der Rücken- und Seitentheile aufzunähen, daselbst den entre-deux ersetzend. Der obere dieser drei Spitzenreihen schließt sich eine nach aufwärts gefehrte Spitze an und begrenzt von den Seitentheilen aus die Innenlinie des entre-deux. Mit derselben Spitze ist auch der untere Rand der Westentheile besetzt, und zwar mit zwei nach abwärts, mit einer nach aufwärts gerichteten Spitzenreihe. Nach der theilweisen Vorzeichnung der Schnittfiguren und nach der Abbildung sind schließlich die Spangen anzubringen. Dieselben werden aus Stickerei-entre-deux geschnitten, rings mit der schmalen Spitze besetzt, mit blauem Taffetbande und je einem Knopfe garnirt. Drei derselben schmücken jeden Vordertheil, zwei jeden Ärmel. Die Achselspange, welche nach Fig. 37 herzurichten und an der untern Längenseite mit der breiten Spitze zu besetzen ist, wird nach der gleichen Verzifferung am Vorder- und Rückentheil befestigt.



Nr. 21. Strickereidessin.

arrangirte Rosette von ungefähr 9 Cent. im Durchmesser; von letzterer aus hängen 4 etwa 14 Cent. lange Schlingen epaulettenartig auf den Arm herab. Auf gleiche Weise, nur größer hergerichtet (11 Cent. Durchmesser) ist die Rosette, welche in der Mitte des Rückentheils, etwa 13 Cent. vom untern Rande entfernt, befestigt ist und durch 3, je 8 Cent. lange, herabhängende Schlingen vervollständigt wird. Knopf und Längenspitze, in entsprechender Weise angebracht, schließen das Jäckchen. Sollte eine oder die andere unserer Leserinnen wünschen, dasselbe mit Ärmeln zu versehen, so kann der zum Jäckchen à gilet (s. Abbildung Nr. 19 der heutigen Nummer) gehörige Ärmelschnitt als Vorlage dienen. Die Garnitur derselben wäre dann in Uebereinstimmung mit der des Jäckchens herzustellen.

[13,935]

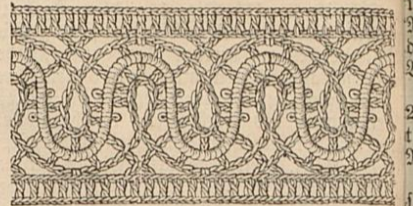
Strickereidessin.

Hierzu die Abbildung Nr. 21.

Dieses Strickereidessin läßt sich vielfach verwenden. So eignet es sich z. B. mit starkem Garn ausgeführt zu Bettdecken, welche aus einzelnen gestrickten Streifen und solchen von weißem Java-Canevas zusammengesetzt werden; mit feinem Garn oder feiner Baumwolle gearbeitet läßt sich das Dessin zu Decken, Zwischenfüßen, Bordüren u. c. benutzen. Man führt die Arbeit stets in hin- und zurückgehenden Touren aus, wobei man darauf zu achten hat, daß die für das Dessin bestimmte Maschenzahl des Anschlags durch 20 theilbar sei. Außerdem hat man je für den Anfang und den Schluß der Tour noch eine Masche hinzuzurechnen. Die Maschenzahl muß natürlich nach dem Zweck der Strickerei eingerichtet werden.

1. Tour. Abgeh. (d. h. 1 Masche abgehoben), * 2 R. (R. d. h.: 1 Masche rechts abstricken); abg. (d. h. zwei Maschen rechts zusammengestrickt), umg. (umgeschlagen), 2 R., 2 L. (L. d. h. 1 Masche links abstricken), 3 R., abg., 2mal umg., abg., 3 R., 2 L. Vom * bis zum Ende der Tour wiederholt.

2. Tour. Abgeh., * 2 R., 2 L., abg. (hier werden zwei R. links zusammengestrickt; überhaupt ist die rechte und linke Seite der Arbeit in den einzelnen Dessinfiguren zu berücksichtigen), 2mal umg., der folgende Umschlagfaden der vorigen Tour wird nun abgehoben und bleibt auf der Nadel liegen, abg., 2 R., 2 R., 2 L., abg. (der Umschlagfaden ist mit der R. zusammen stets links abzuzwickeln); umg., 2 L. Vom * bis zum Ende der Tour wiederholt.



Nr. 24. Gehäkelter Zwischensatz mit Mignardise.

3. Tour. Abgeh., 2 R., abg., umg., 2 R., 2 L., 1 R., abg., 2mal umg. (die beiden Umschlagf. der vorigen Touren sind abzubeheben), abg., 1 R., 2 L., Vom * bis zu Ende wiederholt.

4. Tour. Abgeh., * 2 R., abg., 2mal umg. (die Umschlagfäden der drei vorigen Touren sind abzubeheben), abg., 2 R., 2 L., abg., umg., 2 L. Vom * bis zu Ende wiederholt.

5. Tour. Abgeh., * 2 R., abg., umg., 2 R., 2 L., 1 R., um die 4 Umschlagfäden der vorigen Touren bildet man 8 Maschen, indem man für jede dieser 8 M. mit der Nadel, welche man in der rechten Hand hält, unterhalb sämtlicher Schlingen hindurchschießt, wie zum Abstricken eine Maschenschlinge bildet und diese rechts abstrickt; 1 R., 2 L. Vom * bis zu Ende wiederholt.

6. Tour. Abgeh., 2 R., 10 L., 2 R., 2 L., abg., umg., 2 L. Vom * bis zu Ende wiederholt.

7. Tour. Abgeh., * 2 R., abg., umg., 2 R., 2 L., 10 R., 2 L. Vom * bis zu Ende wiederholt.

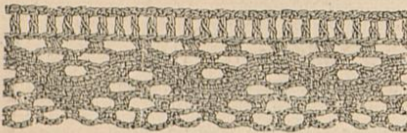
8. Tour. Abgeh., * 2 L., 2 R., 10 L., 2 R., 2 L., umg., abg., 2 L.

Jäckchen à revers.

Hierzu die Abbildung Nr. 20. — Schnitt: Rück. d. Suppl., Nr. XI, Fig. 43—45.



Nr. 23. Gehäkelte Spitze.



Nr. 22. Gehäkelte Spitze.

Das Arrangement des vorliegenden Jäckchens aus weißem Kaschmir, welches der Ärmel er mangelt, können wir allen unsern jugendlichen Abonnentinnen als grazios und fleißig empfehlen. Seine Garnitur bildet 2 Cent. breiter entre-deux, gleichbreite Spitze (beides Guipüre (Kluny) und 3/4 Cent. breites lichtblaues Taffetband, das theils dem entre-deux un-

terlegt, theils zu Rosetten arrangirt ist. Von letzteren ist je eine auf jeder Achsel und eine in der hintern Mitte am untern Rande des Rückentheils angebracht. Zur Herstellung des Jäckchens schneidet man aus Kaschmir nach Fig. 43 und 44 je 2 Theile, feiner nach Fig. 45 einen Theil der Mitte entlang im Ganzen. Nachdem in den Vordertheilen je von Punkt an Punkt bis Stern und Kreuz an Kreuz bis Doppelpunkt die Brustfalten eingenäht sind (der auf der Rückseite befindliche Stoff der Falten wird fortgeschnitten), verbindet man sämtliche Theile nach der gleichlautenden Verzifferung durch Doppelnäht. Die punktirte Linie auf Fig. 43 gibt den Bruch für den als Revers umzulegenden vordern Rand der Vordertheile, welche daselbst zur Verdeckung der linken Stoffseite einen entsprechend großen Stofftheil aufgesetzt erhalten. Der übrige Außenrand des Jäckchens wird nach der rechten Seite umgelegt und durch die dicht in Falten gerichtete, nach Abbildung aufzunäbende Spitze gedeckt. In gleicher Weise ist der Außenrand der Revers zu garniren. Der mit Taffetband unterlegte entre-deux, welcher nach den dafür auf den Schnittmustern vorgezeichneten glatten Linien und mit Hilfe der Abbildung anzubringen ist, deckt den Anschlag der Spitze. Die Achselnäht zieht je eine aus 5 Cent. langen Bandschlingen

W.



13364

Nr. 25. Theil einer runden Decke. Weissstickerei.



Vom * bis zu Ende wiederholt. Von der 1. bis 8. Tour wird das Dessin nun bis zur erforderlichen Länge des Gegenstandes wiederholt.
[13,931] W.

Zwei gehäfelte Spitzen.

Hierzu die Abbildungen Nr. 22 und 23.

Die unter Abbildung Nr. 22 gegebene Spitze ist, mit feinem Garn ausgeführt, von sehr hübscher Wirkung. Man macht den Anschlag der Länge nach. In der 1. bis 7. Tour ist mit die gleiche Anzahl Maschen der vorigen

Tour zu übergeben.
1. Tour. Abwechselnd 1 St. (Stäbchenmasche), 1 L. (Luftmasche).
2. Tour. * 4 f. M. (feste Maschen), 4 L. Vom * wiederholt.
3. Tour. 1 f. M. in die 1. M. der vor. Tour, 3 L., * 4 f. M. in die 4 L. der vor. Tour, 4 L., 12 f. M. Vom * wiederholt.
4. Tour. 4 f. M. * 4 L., 20 f. M. Vom * wiederholt.
5. Tour. 16 f. M. * 4 L., 20 f. M. Vom * wiederholt.
6. Tour. 12 f. M. * 4 L., 4 f. M., 4 L., 12 f. M. Vom * wiederholt.
7. Tour. 8 f. M., * 6 L., hiermit 3 f. M. der vorigen Tour übergehend 4 f. M. in die 4 L. der vorigen Tour, 6 L. über die 4 f. M. der vorigen Tour, 4 f. M., 6 L., mit letzteren abermals 3 f. M. der vorigen Tour übergehend, 6 f. M. Vom * wiederholt.
8. (letzte) Tour. 6 f. M. * 6 L., 2 f. M., letztere stets in die beiden Mittelmaschen abwechselnd der 6 L. oder 6 f. M. der vorigen Tour. Vom * wiederholt.
Für die Spitze, Abbildung Nr. 23, ist der Anschlag ebenfalls der Länge nach zu machen.
1. Tour. * Durch die 1., 3. und 5. Anschlagmasche je 1 Schlinge, alsdann den Faden durch diese 3 auf der Häkelnadel befindlichen Schlingen hindurchgezogen, dieselben also gleich einer Stäbchenmasche zugeschnitten, 5 L. (Luftmaschen), mit letzteren je 2 Anschlagmaschen übergehend.
2. Tour. * 5 L., durch die 1., 3. und 5. der zunächst liegenden 5 L. der vorigen Tour je 1 Schlinge, alsdann den Faden durch diese 3 Schlingen hindurchgezogen. Vom * wiederholt.
3. Tour. Je 6 f. M. in die Luftmaschenbogen der vorigen Tour.
Schließlich ist noch 1 Tour f. M. über die Anschlagmaschen zu häkeln und zwar je 1 f. M. in jede 2. Anschlagmasche.
[11,646. 12,481] T.

Gehäkelter Zwischensatz mit Mignardise.

Hierzu die Abbildung Nr. 24. — Material: Weiße Mignardise, dreifaches Häkelgarn in mittlerer Stärke.

Dieser guipüreartige Zwischensatz kann, wenn er mit sehr feinem Garn und feiner Mignardise ausgeführt wird, zur Garnitur von Kragen, Manschetten und dergl. verwendet werden, in härterer Material aber gearbeitet, dient er zur Verzierung von Unterkleidern, Bettwäsche u. Man häkelt den Zwischensatz wie folgt:
1. Tour. * 4, je durch 3 L. (Luftmaschen) getrennte f. M. (feste Maschen) in die ersten 4 Desen der Mignardise, 7 L., die nächste Deise übergehend, 7 f. M. in die dann folgenden 7 Desen, 3 L., 1 f. Kettenm. in die vierte der zuvor gearbeiteten 7 L., man hat hierbei jedoch von hinten nach vorn durch die betreffende M. zu stechen; 3 L., 1 Deise

übergehend. Vom * so lange weitergehend wiederholt, bis die Tour die für den Zwischensatz gewünschte Länge erreicht hat.

2. Tour. * 1 f. M. in die mittlere der ersten drei nacheinander folgenden Luftm.-Höhlungen (welche in der 1. Tour je durch 3 L. und 1 f. M. gebildet wurden), 7 L., 1 Kreuzstäbchen, d. h.: man schlingt den Faden zweimal um die Nadel wie zu einer doppelten St. (Stäbchenm.) und zieht zum Beginn dieser doppelten St. durch die zweitfolgende f. M. der vorigen Tour eine Schlinge, alsdann ebenfalls eine Schlinge durch die ebengebildete M. und den ersten der beiden auf der Nadel befindlichen Umschlagfäden, 1 einfache St. in die folgende f. M. der vorigen Tour, man vervollständigt hierauf mit noch zweimaligem Durchziehen die unvollendete doppelte St., häkelt 2 L., alsdann 1 St. in die Mittelm. der Stäbchenfigur, so daß sich ein Kreuz bildet, 7 L. Vom * bis zum Ende der Tour weitergehend wiederholt



Nr. 26. Zeitungskorb.

3. Tour. Stets abwechselnd 1 St., 1 L., mit letzterer je 1 M. der vorigen Tour übergegangen.

Die eine Hälfte des Zwischensatzes ist nun vollendet, die andere Hälfte desselben wird in gleicher Weise auf der andern Seite der Mignardise gearbeitet, nur hat man darauf zu achten, daß, wie die Abbildung lehrt, in der 1. Tour der zweiten Hälfte die 7 auf einander folgenden f. M. je in die Tiefe der durch die Mignardise gebildeten Bogen (also oberhalb der je durch 3 L. getrennten f. M.) treffen.
[13,952] R.

Theil einer runden Decke.

Weißstickerei.

Hierzu die Abbildung Nr. 25.

Die Abbildung Nr. 25 gibt den 6. Theil einer runden Decke, welche als Antimacassar, für kleine runde Tische u. verwendet werden kann. Unser Original ist auf gutem Washkill mit Mullapplication ausgeführt; sämtliche Contouren sind, nachdem sie mit mittelstarker Stiefbaumwolle vorgezogen worden, mit feiner Stiefbaumwolle im geraden Stiefstich übersticht. Die äußere Bogenlinie des Dessins ist languettirt. Nach Vollenbung der Arbeit wird der Stoff außerhalb sämtlicher Contouren fortgeschnitten.
[13,364] W.

Zeitungskorb.

Hierzu die Abbildungen Nr. 26 und 27. — Material: Ein Gestell von gebranntem Rohr, ein 52 Cent. langes, 30 Cent. breites Stück lederfarbenes Papiercanévas à la Jardinière, schwarze Rehbovwolle, grüne Filoselleide, 2 Metres grünes Taffetband in $\frac{3}{2}$ Cent. Breite, Carton, lederfarbenes Glanzpapier.

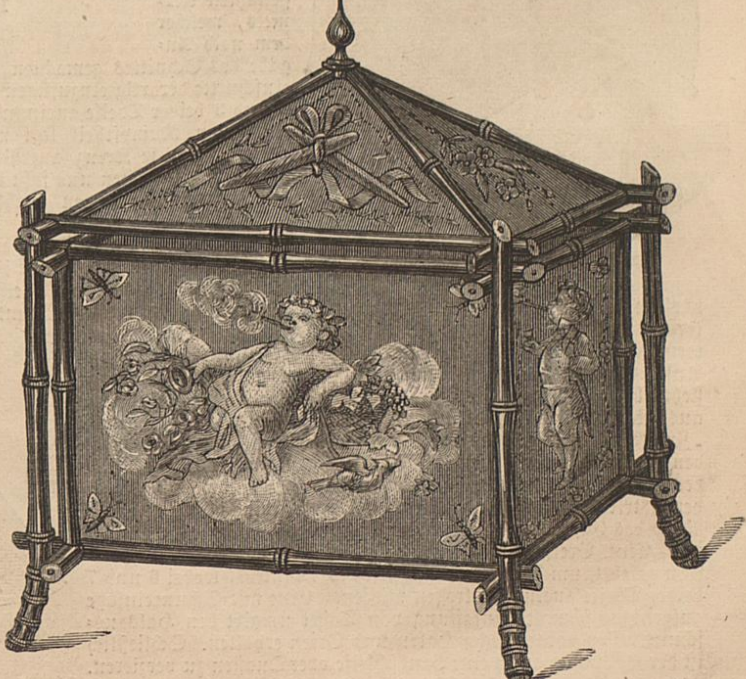
Ein Korb, wie ihn die Abbildung Nr. 26 darstellt, dürfte sich zum Aufbewahren der Zeitungen besser eignen, als die bisher gebräuchlichen Kisten. Unser Original (aus der Tapiserie-Manufactur von B. Sommerfeld, Berlin) besteht in einem 41 Cent. hohen, 23 Cent. breiten Gestell von gebranntem Rohr, in welchem eine Tasche von lederfarbenem Papiercanévas à la Jardinière hängt. Die Stickerei desselben ist auf beiden Außenseiten der Tasche mit schwarzer Wolle und grüner Seide ausgeführt und besteht in einer aus kleinen Kleinfiguren zusammengesetzten Bordüre, welche die Aufschrift: Portes-Journaux umgibt. Die Buchstaben und Kleinfiguren werden im einfachen Kreuzstich mit schwarzer Wolle gearbeitet, jeder Kreuzstich wird rings mit grüner Seide in senkrechten und wagerechten Stichen eingerandet, wie es die Abbildung Nr. 27 lehrt. Sollte der an unserm Original angewendete Canévas nicht überall zu erlangen sein, so kann man die Stickerei auch ebenso effectvoll auf Java- oder gewöhnlichem Canévas in der eben erwähnten Weise herstellen, der letztere bedarf jedoch einer Füllung im Kreuz- oder Smyrnastich. Ferner würde auch eine Plätt- oder Steppstickerei auf Leder, eine Application auf Keps oder Tuch in beliebigem Dessin (Klein oder Bordüre und Medaillon) geeignet sein. Nach Vollenbung der Stickerei klebt man dieselbe einem entsprechend großen Stück Carton auf und versteht diesen mit lederfarbenem Glanzpapier als Futter, welches der Stickerei, gleich einer Einfassung, ringsum $\frac{1}{2}$ Cent. breit übertritt. Den so hergerichteten Stickereiteil biegt man seiner Mitte entlang in der Weise der Abbildung zu einer Art Tasche zusammen, befestigt die Ecken derselben an dem Gestell und verzieret dieses schließlich mit vier Schleifen, welche die Tasche scheinbar befestigen. Zu jeder Schleife sind nach unserm Original 50 Cent. grünes Taffetband erforderlich.
[12,685] R.

Dessin zu einem Chemiset.

Weißstickerei.

Hierzu die Abbildung Nr. 28.

Das Dessin ist zur Stickerei solcher Chemisets bestimmt, welche den eckigen Ausschnitt einer Taille ergänzen sollen. Unsere Abbildung



Nr. 29. Cigarrenkasten mit Stickerei.

